

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Btg., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Btg.

Genussprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat in Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Wansberg, Knyrbusch, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Lützen, Mohorn, Riltzig-Rotzsch, Münzig, Neutirchen, Neutanneberg, Niedervartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seelighardt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterndorf, Weistroyd, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für Politik und Inzerate verantwortlich: Arthur Schunke, für den übrigen Teil: Johannes Krzig, beide in Wilsdruff.

No. 69.

Dienstag, den 22. Juni 1909.

68. Jahrg.

Dem Vernehmen nach werden von der Firma Les Etablissements Poulenc Frères in Paris durch Vermittlung des Drogenhändlers Theodor Trautwein in Hamburg die im Institut Pasteur in Lille von Professor Calmette hergestellten **Tuberkulinpräparate** in Deutschland in den Handel gebracht. Die Präparate sollen nach dem Prospekt der Firma drei verschiedenen Zwecken dienen, zur Anstellung der Ophthalmoreaktion, der Cutireaktion und der therapeutischen Behandlung der Tuberkulose. Je nach ihrer Bestimmung werden sie als Trockenpräparat oder in flüssiger Form hergestellt. Da alle diese Präparate aus Alt-Tuberkulin nach A. Koch gewonnen werden, ihre Herstellung also im wesentlichen auf gleicher Grundlage beruht, wie diejenige des Tuberkulinum Kochi, unterliegen sie, wie dieses nach der Vorschrift des Arzneibuches für das deutsche Reich der staatlichen Aufsicht. Sie dürfen daher in Apotheken nur abgegeben werden, sofern sie staatlich geprüft sind; und zwar werden b. a. w. nur solche Präparate zugelassen, die — wie das Tuberkulinum Kochi selbst — in dem

Königlich Preussischen Institute für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M. geprüft worden sind.  
Dresden, den 13. Juni 1909.

Ministerium des Innern.

Montag, den 28. Juni 1909  
vormittags 1/2 9 Uhr

findet im Hamburger Hof hier, Erdgeschoss, öffentliche

### Sitzung des Bezirksausschusses

statt. Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Weissen, am 18. Juni 1909.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

## Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 21. Juni.

### Deutsches Reich.

#### Die Kaiserreise in den finnischen Schären.

Am Freitag vormittag besichtigten Kaiser Nikolaus und Kaiser Wilhelm die „Gneisenau“. Um 1 Uhr war Frühstücksstapel auf der „Höhenzollern“, an welcher der Kaiser und die Kaiserin von Rußland und die russischen Staatsmänner teilnahmen. Nachmittags nahm der deutsche Kaiser bei seinem Besuche auf der Kaiserjacht „Standart“ an dem Tedeum aus Anlaß des Geburtstages der jungen Großfürstin Anastasia teil.

Dem Vertreter des Wilsdruffener Telegraphenbureaus wurde auf dem Kaisergeschwader von berufener Seite mitgeteilt: Die Entree zwischen den beiden Kaisern sei ein neuer Beweis der Beziehungen traditioneller und herzlicher Freundschaft zwischen den beiden regierenden Häusern und auch persönlich zwischen den beiden Monarchen. Dies erhelle deutlich aus den ausgetauschten Eindrücken. Bei den Unterredungen der Staatsmänner wurde festgestellt, daß zwischen Rußland und Deutschland keinerlei gegensätzliche Auffassung in den verschiedenen schwebenden politischen Fragen besteht und daß beiderseitig aufrichtig die Fortsetzung und Befestigung der guten Beziehungen zwischen beiden Ländern gewünscht wird. Zugleich wurde anerkannt, daß die internationalen Abmachungen Rußlands und Deutschlands diesen guten Beziehungen keineswegs entgegenstehen und daß man beiderseitig bestrebt sei, zur friedlichen Lösung jeder etwa auftauchenden politischen Frage beizutragen.

Kaiser Wilhelm verlieh Stolypin den Verdienstorden der Preussischen Krone, Tzwoiski die Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens.

#### Die Prinz Heinrich-Fahrt

hat nun in München ihr Ende genommen. Die große Tourenfahrt nahm bekanntlich von Berlin ihren Ausgang, ging über Breslau, Tatra-Bonnig nach Budapest, wo die Kaiser, an ihrer Spitze Prinz Heinrich Gegenstand zahlreicher und liebenswürdiger Aufmerksamkeiten waren, sodann nach Wien und von hier über Salzburg nach München. Den Schluß der großen sportlichen Veranstaltungen — der größten Deutschlands auf automobilistischen Gebiet! — bildete eine Geschwindigkeitprüfung im Forstrieder Park. Auf der ganzen Fahrt sind die Teilnehmer, abgesehen von den unvermeidlichen „Pannen“, von Unglück verschont geblieben.

Als 1. erhielt Kommerzienrat Wilhelm Opel (Opel-Wagen) den Prinz Heinrich-Wanderpreis und den Preis des Kaiserlichen Automobil Klubs, als 2. Willy Böge (Mercedes) den Preis des Bayerischen Automobil-Klubs, als 3. Rittmeister (Opel) den Preis des Oesterreichischen Automobil-Klubs, als 4. Edward Forchheimer (Benz) den Preis des Ungarischen Automobil-Klubs, als 5. Ernst Sachs (Opel) den Preis der Stadt Wien, als 6. Dr. Ludwig Opel (Opel) den Preis der Stadt Budapest, als 7. Graf Kolowrat (Vaurin und Klement) den Preis der Stadt Berlin, als 8. Fr. Wandesleben (Alder) den Preis des Grafen Andrássy, als 9. Adam Paul (Alder) den Preis des Grafen Hübner, als 10. Willy Jesurum (Opel) den Preis des Grafen Karoliny, als 11. Franz Heine (Alder) den Preis des Herrn Karl Hatvany und als 12. Hugo Remy (Alder) den Preis des Herrn Nikolaus

Polnag. — Nach dem offiziellen Resultat der Schnelligkeitsprüfung bei Guben erhielt als 1. Kommerzienrat Opel den Preis der Betzeffin Heinrich, als 2. Graf Kolowrat den Preis des Erzherzogs Joseph, als 3. Willy Böge den Preis des Großherzogs von Sachsen-Weimar. — Bei der Schnelligkeitsprüfung im Forstrieder Park erhielt als 1. Kommerzienrat Opel den Preis der Stadt München, als 2. Rittmeister den Preis des Kaiserlichen Automobil-Klubs, als 3. Willy Böge den Preis der Stadt Breslau.

#### Die Stellung des Reichskanzlers.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt am Schluß eines längeren Artikels über die Stellung des Reichskanzlers besprechenden Artikels: „Fürst Bälou wird sich nicht unter das laubdünne Joch beugen, das der konservativ-kerisale Bund vor ihm aufgerichtet hat, und er wird gehen, wenn Parteihartnäckigkeit und Mangel an Pflichtgefühl vor dem Lande ihm ein nützliches Verbleiben im Amte unmöglich machen. Was dann? Kein Mensch ist unerfährlich, kein Mensch ist unentbehrlich und wenn Fürst Bälou das Reichskanzlerpalais verläßt, so wird ein anderer kommen und das Deutsche Reich wird, wenn auch vielleicht unter schweren inneren Kämpfen, weiter bestehen. Wird es aber dann besser werden? Es scheint uns ausgeschlossen, daß ein neuer Kanzler ein besseres, den Interessen des Landes entsprechendes Programm aufzustellen vermöchte. Ist er ein ehrlicher, aufrichtiger und kluger Mann, so wird er im besten Falle daselbe Programm aufnehmen und durchzuführen suchen, wobei ihm allerdings die durch lange Jahre erlangte Geschäftserfahrung des gegenwärtigen Kanzlers nicht zur Seite stehen wird. Etwas besseres als den Fürsten Bälou des Programmes von gestern können wir kaum erwarten. Wohl aber etwas schlechteres. Danach werden die Parteien ihre Entschlüsse zu fassen haben.“

#### Die „Nordd. Allg. Ztg.“ über die erste Lesung der Steuervorlagen.

Das offiziöse Blatt, die „Nordd. Allg. Ztg.“, gibt ihren diesmaligen Wochenüberblick mehr in der Form eines ausgedehnten Stimmungsbildes, in prägnanter Kritik eine Würdigung der vier Tage der Plenardebatte über die erste Lesung der neuen Regierungsteuervorlagen, wobei ganz besonders bemerkenswert ist, daß einer Erschütterung der Stellung des Reichskanzlers in schärfster Weise entgegengetreten wird. Den Beginn des Artikels bildet selbstverständlich eine Besprechung der großen Rede Bälows. Es heißt da: „In vollkommener Uebereinstimmung mit der Auffassung im ganzen Reich konnte der Reichskanzler hervorheben, daß zurzeit auf dem Gebiete der inneren Politik nichts von gleicher Wichtigkeit ist als der baldige Abschluß der Finanzreform. Die großen Reden vom Bundesratsstisch an den ersten drei Tagen der Debatte haben die Stellungnahme der verbündeten Regierungen weiter geklärt. Dem Moment entsprechend, in dem sich das Werk nunmehr befindet, leitete eine große, umfassend angelegte Rede des Reichskanzlers Bälou über die allgemeine politische Lage die Erörterungen ein. Je mehr der Reichskanzler sich dem Abschluß seiner Rede näherte, um so weitgreifender gestalteten sich die Gesichtspunkte der Ausführungen. So ordnete Fürst Bälou auch ganz zuletzt in einem persönlichen Wort seine Person der Sache vollkommen unter, und trotz der Schwierigkeit der politischen Situation, und trotz der bedauerlichen Spannung zwischen den bürgerlichen

Parteien des Reichstags halte er noch an der Hoffnung fest, daß Gemeininn, nationales und soziales Empfinden den Sieg davontragen werden.“

Auch die Rede des sächsischen Finanzministers Rügner wird mit würdigen Kommentaren versehen. Dann heißt es weiter: „In Zeiten politischer Spannung pflegen die mannigfaltigen Informationen und Kombinationen in die Öffentlichkeit zu dringen. Es ist dies eine so ungewöhnliche Erscheinung, daß es zu weit führen würde, jedem Gerücht oder allen sogenannten „Informationen“ nachzugehen und sie gegebenenfalls richtig zu stellen. Wir glauben indessen einer Angabe des „Deutschen Boten“ näherzutreten zu sollen. Unter Berufung auf konservative konservativen glaubten zu wissen, daß trotz aller gegenteiligen Versicherungen die Stellung des Fürsten Bälou seit den Novembertagen erschüttert ist und ihm nur noch die Aufgabe gestellt bleibt die Reichsfinanzreform so oder so zu erledigen. Uns ist nicht bekannt, welche Konservativen dies zu wissen glauben. Wir können jedoch feststellen, daß ein solches Wissen, wenn es in der Tat irgendwo gezeugt werden sollte, jeder Begründung entbehren würde.“

Das Blatt geht dann zum Verhalten des Zentrums über und schreibt: „Der Abg. Dr. Spahn hat in seinen Ausführungen am Donnerstag zugleich die Haltung der Zentrumskreise gegenüber dem Reichskanzler persönlich zu rechtfertigen gesucht und dabei auch ausgeführt, seine Partei würde sich die Entscheidung darüber, was taktvoll sei und was nicht, dauernd selbst vorbehalten. In der Tat macht die Presse des Zentrums von den Vorteilen des Vorbehaltenes weitgehenden Gebrauch und läßt hierbei das Maß von Höflichkeit entschieden vermissen, dessen die parlamentarischen Vertreter des Zentrums sich so sehr gern rühmen. So hat die „Köln. Volksztg.“ über die Mittwochssitzung des Reichstags sich ein Stimmungsbild geleistet, das von lähnen Entstellungen, die sämtlich das Auftreten des Reichskanzlers herabsetzen, geradezu strotzt.“

#### Die Hauptzeugen im Eulenburg-Prozess.

Fischermeister Ernst und Milchhändler Riedel in München, die beiden Kronzeugen im Eulenburg-Prozess, haben aus Berlin die Vorladung für den 6. Juli erhalten. Oberlandesgerichtsrat Raier wurde bisher nicht geladen.

#### Vom Hansabund.

In Mannheim hat sich ein Ost-Ausschuß des Hansabundes gebildet, der als Vorsitzenden des Arbeits-Ausschusses den Fabrikanten Engelhardt, den Vizepräsidenten der Mannheimer Handelskammer, wählte.

#### Russland.

##### Eine neue Zweikaiserbegegnung?

Dem „Daily Chronicle“ wird aus Wien aus private Quelle gemeldet, daß eine Begegnung des Zaren mit Kaiser Franz Josef wahrscheinlich sei. Die Verhandlungen zwischen Wien und Petersburg seien bereits im Zuge. Der Zar wünsche eine Begegnung zur See, was jedoch für den greisen Herrscher Oesterreichs unzulässig sei. Die Vorbesprechungen zur Befestigung dieser Schwierigkeiten würden zwischen den Höfen gepflogen.

Die Labour-Party in London sagte eine Resolution, die einen scharfen Protest gegen die offizielle Anerkennung des bevorstehenden Zarenbesuches beim König von England durch die Regierung erhebt. Der Protest wiederholt die aus den Interpellationen im Unterhause bekannten